

Задания
заочного этапа
Многопрофильной олимпиады школьников КГУ

Предмет: Немецкий язык

7 – 8 классы

Aufgabe 1. Lexikalisch-grammatischer Test

Füllen Sie die Lücken aus und tragen Sie die Antworten in Ihr Antwortblatt ein.

Ganztagsschulen - Vor- und Nachteile

In einer Ganztagschule können die Schüler auch nachmittags bleiben. Neben (1) Unterricht am Vormittag (2) die Ganztagschulen an mindestens drei Tagen (3) der Woche für sieben Zeitstunden Unterricht und andere Aktivitäten (2). In dieser Zeit haben die Schüler Unterricht, bekommen ein Mittagessen sowie Hilfe bei den Hausaufgaben und anderen Freizeitaktivitäten. Ganztagschulen (4) deshalb von den Normalschulen (Halbtagschulen) und den Internaten, in (5) die Kinder auch den Abend, die Nacht und manchmal das Wochenende verbringen.

Eltern wollen mehr Ganztagschulen

Eltern in Deutschland wünschen (6) mehr Ganztagschulen. Laut (7) Studie der Bertelsmann Stiftung wollen 70 Prozent der Eltern Ganztagschulen. Derzeit besuchen knapp 31 Prozent der Kinder Schulen, die Unterricht und Betreuung (8) den ganzen Tag anbieten. Von den etwa 34 000 allgemeinbildenden Schulen in Deutschland haben mehr (9) die Hälfte (54,3 Prozent) Ganztagsangebote. Die (10) Ganztagschulen gibt (11) in den Bundesländern Sachsen, Saarland, Berlin, Thüringen und Nordrhein-Westfalen.

Vorteile der Ganztagschule

In Ganztagschulen ist es möglich, die Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrern besser (12) fördern. Dabei kann man auch offene Lernformen anbieten, sodass es (13) Nachmittag etwas lockerer zugeht (14) während des Unterrichts vormittags. Dass die Schüler länger in der Schule zusammenbleiben, wirkt sich außerdem positiv (15) das Sozialleben der Schüler aus. Damit die (16) der Schüler, die wichtig für die persönliche Entwicklung ist, nicht zu kurz kommt, werden in der Ganztagschule in den Nachmittagsstunden mehr künstlerische oder sportliche (17) angeboten. Auch für die Eltern hat die Ganztagschule einen Vorteil: Beide Elternteile (18) berufstätig sein.

Nachteile der Ganztagschule

Die Kritiker der Ganztagschule (19), dass durch die ganztägige Betreuung der erzieherische Einfluss der Schule auf die Kinder zu stark ist. Dafür nehme der Einfluss der Eltern und selbst gewählter Peergroups ab, sodass die familiären Bindungen geschwächt werden. (20) haben einige Eltern die Befürchtung, dass ihre Kinder in der Ganztagschule psychisch und körperlich überfordert sein könnten.

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text.

Eisbär - Überlebenskünstler der Arktis

Der Eisbär ist eines der größten Raubtiere der Erde. Der Eisbär wird auch Polarbär genannt. In der Arktis kann es bis zu -50 Grad Celsius kalt werden. Da fragst du dich sicher, wie ein Eisbär es in dieser Kälte aushalten kann?! Unter dem weißen Fell verbirgt sich eine zehn Zentimeter dicke Fettschicht.

Eisbären sind echte Alleskönner! Sie können schwimmen und für kurze Zeit schnell laufen. Nahrung spüren sie mit ihrer feinen Nase über mehrere Kilometer auf, ihre Sehkraft ist wie bei den Menschen und auch ihr Gehör ist sehr empfindlich. Außerdem haben Eisbären eine

ungeheure Kraft. Eisbären fressen hauptsächlich Ringelrobben. Eisbären können über Monate hungern und sich von ihren Fettreserven ernähren.

Gut zwei Drittel des Tages verbringen Eisbären mit Schlafen und Ruhen. Um die 29 Prozent ihrer Zeit verbringen Polarbären mit Wandern und Schwimmen, fünf Prozent ihrer Zeit wird dem Jagen und Fressen zugeschrieben. Eisbären sind Einzelgänger. Wenn sich zwei Eisbären gepaart haben und die Befruchtung erfolgreich war, ist die Mutter wieder auf sich allein gestellt.

Ein Eisbären-Junges wiegt nur etwa 0,5 Kilogramm und ist etwa so groß wie ein Meerschweinchen. Zunächst sind die Nachkommen blind und taub. Circa 1,5 bis 2,5 Jahre sorgt die Mutter für ihre Kinder. Anschließend gehen sie getrennte Wege.

Eisbären haben nur einen Feind, dafür aber einen besonders gefährlichen – den Menschen! Zunächst wurde der Eisbär durch die Jagd in den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts stark reduziert. Heutzutage gibt es Dank Regelungen zur Jagd wieder 20.000 bis 25.000 Eisbären auf der Welt. Trotzdem bleibt es für den weißen Riesen gefährlich. Denn durch die Förderung von Erdöl und Erdgas wird ihr arktischer Lebensraum immer weiter eingeschränkt.

Hinzu kommt, dass ihr Lebensraum – das arktische Meereis - durch die globale Erwärmung immer weiter zurück geht. Schon heute ertrinken Eisbären, weil das Eis nicht mehr dick genug ist, um sie zutragen. Umweltschützer befürchten, dass 2050 nur noch ein Drittel der heutigen Population besteht. Würde das Meereis ganz verschwinden, hätten die Eisbären wohl keinerlei Überlebenschance!

Wählen Sie die richtige Antwort:

21. Der Eisbär kann tiefe Temperaturen aushalten.
1) richtig 2) falsch 3) steht nicht im Text
22. Am häufigsten fressen Eisbären Fisch.
1) richtig 2) falsch 3) steht nicht im Text
23. Ein Eisbären-Junges kann schon mit zwei Wochen gut schwimmen.
1) richtig 2) falsch 3) steht nicht im Text
24. Eisbären werden durch Klimawandel bedroht.
1) richtig 2) falsch 3) steht nicht im Text
25. Eisbären sind meistens passiv.
1) richtig 2) falsch 3) steht nicht im Text
26. Eisbären können ohne Essen nicht auskommen.
1) richtig 2) falsch 3) steht nicht im Text
27. Eisbären sind fast alle verschwunden.
1) richtig 2) falsch 3) steht nicht im Text

Antwortblatt

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	

9 – 11 классы

Aufgabe 1. Lexikalisch-grammatischer Test

Füllen Sie die Lücken aus und tragen Sie die Antworten in Ihr Antwortblatt ein.

Genuss-Lesen in den Ferien

Trotz Ferien strömten fast 40 Viertklässler der Grundschule in Illerrieden zur Autorenlesung mit Michael Borlik ins Haus Alte Schule. Und sie _____ (1), dass sie sich beim Thema „Vampire“ schon bestens auskennen. Sie zerfallen im _____ (2), hassen Knoblauch, trinken Menschenblut und haben kein Spiegelbild: Für den Kinder- und Jugendbuchautor Michael Borlik ist schnell _____ (3), dass er es in Illerrieden mit absoluten Profis zu tun hat, _____ (4) er aus seinem Buch „Nacht der Vampire“ vorliest. „Ich habe schon einen gesehen“, _____ (5) folglich die Erklärung eines Zehnjährigen, auf die Frage des Autors, woher denn dieses _____ (6) rühre.

Die Schüler erklären ihrem Gast auch, dass ein Friedhofswächter gerne nachts kontrolliert, „ob alle Leichen noch da sind“ und die Vermutung, dass Vampire Taschenlampen _____ (7), ringt den Viertklässlern nur ein müdes Lächeln ab. Dennoch lauschen sie Borliks _____ (8) gespannt und auch bei der anschließenden Fragerunde geht es locker hin und her. So wird die Tatsache, dass der Autor schon _____ (9) 30 und 40 Bücher geschrieben und diese dann mehrfach gelesen hat, mit einem mitfühlenden „O mein Gott!“ kommentiert, _____ (10) die drei Kornnattern, die er im Terrarium hält, natürlich absolut „geil“ sind. Das _____ (11) des Autors, dass seine Aufsätze früher thematisch gut waren, in der Rechtschreibung aber schon ab und zu ein Vierer fällig gewesen sei, führt zu einem kameradschaftlichen „Kommen Sie auf meine Seite“ eines Schülers, der noch Minuten zuvor den Autor gebeten _____ (12), ihm bitte einen Aufsatz zu schreiben. Auch Borlik _____ (13) sich in dieser munteren Gesprächsrunde mitunter ein Lachen nicht verkneifen und so wird dieser Schultermin in den Ferien zu einem _____ (14) für alle Beteiligte.

Durch die erst im Juli dieses Jahres vor die Herbstferien vorgezogenen beweglichen Ferientage, war der Tourtermin, der schon seit Mai feststand, plötzlich von der Schulzeit in die Ferien gerutscht. Dennoch waren fast ausnahmslos alle Schüler _____ (15) Lehrerin zu dem unterhaltsamen Termin in das Haus Alte Schule gekommen.

Den Auftakt zu den Fredericktagen in Illerrieden hatte die Märchenerzählerin Dorothea Reutter mit zwei Märchenlesungen für die ersten und die zweiten Klassen gemacht.

Die Buben und Mädchen dritten Klassen _____ (16) sich von Anita Radi-Pentz aus ihrem Kinderbuch „Lili und Lu“ vorlesen und das zur _____ (17) gestartete „Pferderennen“ der Schüler, ließ die Wände in der unter dem Veranstaltungssaal liegenden Gemeindebücherei wackeln.

Zum 15. Mal fand das landesweite Literatur- und Lesefest „Frederick Tag“ in Baden-Württemberg und zugleich in Illerrieden statt. Auch dieses Jahr _____ (18) die Aktion der örtlichen Gemeindebücherei von der Raiffeisenbank Donau-Iller gefördert.

Für die sechs Gruppen des Kindergartens heißt es noch bis heute im _____ (19) der bundesweiten Aktion „Treffpunkt Bibliothek“, die sich den Fredericktagen anschließt, Vorlesespaß mit der abenteuerlustigen „Mama Muh“ zu _____ (20). In diesem Diabilderbuch schaukelt oder rutscht sie aber nicht, sondern, wie kann es anders sein: Sie liest.

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text.

Geniale Erfindung auf zwei Rädern

Mannheim, Sommer 1817. So etwas Verrücktes hatten die Spaziergänger im Schlossgarten noch nie gesehen: Ein gut gekleideter Herr zischte an ihnen vorbei - nicht etwa im Sattel eines Pferdes, sondern auf einer Maschine! Er saß auf einer Holzstange, die, getragen von zwei Holzrädern, über den Weg holperte. Mit den Füßen stieß er sich vom Boden ab, so wie beim Gehen. "Das ist doch der Baron von Drais!", tuschelten die Fußgänger. Was sie nicht

wussten: Diese Laufmaschine war der Vorläufer einer Erfindung, die bald einen grandiosen Siegeszug antreten sollte. Unter dem Namen "Fahrrad".

Heute gibt es fast eine Milliarde Räder auf der Erde. Schätzungen zufolge ist das Fahrrad sogar die am häufigsten gebaute Maschine der Welt! Das Tolle daran ist: Man braucht nur ganz wenig Kraft, um vorwärts zu kommen. Mit der Energie, wie sie zum Beispiel in einem trockenen Brötchen steckt, schafft ein Radler die Strecke von fast 15 Kilometern. Ein Fußgänger kommt damit nur drei Kilometer weit. Und ein Auto bewegt sich mit demselben Energieaufwand nicht mal 200 Meter vorwärts. Kein Wunder also, dass das Fahrrad so erfolgreich ist.

Dabei hatte es Drais Erfindung anfangs schwer. Zwar waren viele Menschen von seiner so genannten Draisine begeistert. Aber in Städten wie Mannheim, London oder Mailand wurde sie von der Polizei schon bald verboten. Viele Laufräder fuhren nämlich ohne Bremsen durch die Gegend...

Nach Drais haben andere Menschen seine Idee weiterentwickelt. 1861 wurden die Pedale zum Treten erfunden. Ein englischer Tierarzt, der viel mit Tiergedärmen arbeitete, erfand 1888 den Gummischlauch, der um den Reifen gebunden wurde. Und so wurde das Radfahren schließlich richtig bequem.

Um das Jahr 1900 sahen die Fahrräder im Prinzip bereits so aus wie unsere Räder heute: Vor allem hatten die Ingenieure bis dahin dafür gesorgt, dass die Fahrräder niedriger wurden. Seither sind ständig neue Variationen hinzugekommen: zum Beispiel das Liegerad, auf dem man in Rückenlage in die Pedale tritt.

Nun bleibt aber die Frage: Warum fällt das Rad beim Fahren nicht um? Weil der Radfahrer die Balance hält, logisch. Aber der eigentliche Trick ist: Selbst wenn wir glauben, genau geradeaus zu steuern, bewegen wir uns in winzigen Schlangenlinien fort. Links, rechts, links, rechts, ohne es zu merken. Jede dieser Mini-Kurven verhindert das Umkippen. Ihr könnt es ausprobieren, indem ihr ganz langsam fahrt. Dann merkt ihr, dass ihr Kurven machen müsst, um nicht umzufallen.

Wählen Sie die richtige Antwort:

21. Die Spaziergänger im Mannheimer Schlossgarten wunderten sich über einen Herrn, der

1. auf einem schönen Pferd ritt.
2. in einer merkwürdigen Holzkutsche.
3. auf einer Stange mit Holzrädern fuhr.
4. sich beim Gehen auf Holzrücken stützte.

22. Der technische Vorteil des Fahrrads besteht darin, dass ...

1. es keine Gefahr für die Fußgänger darstellt.
2. man es überall herstellen kann.
3. es sich ohne Treibstoff in Bewegung setzt.
4. man mit wenig Kraft weit kommen kann.

23. Baron von Drais erfand ...

1. das Laufrad.
2. das Dreirad.
3. die Pedale.
4. das Damenrad.

24. Die Erfindung des Barons wurde bald von der Polizei verboten, weil sie ...

1. keine Klingel hatte.
2. keine Bremsen hatte.
3. kein Lenkrad hatte.
4. keinen Sattel hatte.

25. Von einem energischen Tierarzt stammt die Idee, die Räder ...

1. mit Eisen zu beschlagen.
2. mit Holz zu verkleiden.

3. mit Gummischläuchen zu überziehen.

4. aus Kunststoff anzufertigen.

26. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden die Fahrräder ...

1. erfunden.

2. tiefer konstruiert.

3. länger konstruiert.

4. vergessen.

27. Beim Fahren fällt das Fahrrad nicht um, weil ...

1. der Fahrer unbeweglich bleibt.

2. der Fahrer ständig in die Pedale tritt.

3. die Räder sich drehen.

4. die Räder sich in Kurven bewegen.

Antwortblatt

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	